

Zu Glaswaaren für chemische Zwecke würde sich unser Kalkglas meist noch besser als das ausländische Bleiglas eignen, da es widerstandsfähiger gegen manche Säuren etc. ist; leider fällt es bei uns oft schwer, derlei Sorten in gewünschter tadelloser und sorgfältiger Ausführung zu erhalten, namentlich ist es in Oesterreich mit dem Einbohren der Stöpsel noch immer weniger gut als anderwärts bestellt.

Das weichere Bleiglas eignet sich dagegen mehr für Parfumerie- oder derlei Fläschchen in fantastischen Formen oder mit eingepressten Schriften u. dgl. Immerhin leistet man auch schon bei uns darin Befonderes, wie an den zahllosen Mustern von St. Kuhinka in Neu-Antonsthal und noch besser an den bizarren Formen zu sehen war, welche Ignaz Hackl in Wien in einem kleinen Schranke ausgestellt hatte.

e) Halbgeschliffenes Glas, Gasthausgeschirr etc.

Zu diesen Artikeln dient daselbe Material wie zum glatten Schleifglase. Da diese Waaren für den einfachen Haushalt, für Gastwirthschaften und derlei Locale gebraucht werden, so sind sie Massenartikel von eminenter Bedeutung ebenso für den localen Bedarf wie für den auswärtigen Handel.

Belgien allein erzeugt hievon jährlich für circa 8 Millionen Francs und meist nur für den Export; Frankreich beziffert seine Erzeugnisse an „demi cristal“ auf jährlich 19 Millionen Francs.

Dafs bei solchen Nutzgeschirren besserer, wenn auch nicht feinsten Qualität, auf praktische, gefällige Formen, die richtige Stärke, nämlich die zweckmäßige Vertheilung der Glasmasse und auf stets egale Waare vom Käufer sehr viel Werth gelegt wird, steht aufser Frage. Nicht minder ist es aufser Frage, dafs man im Auslande, wo man meist in Metallmodel arbeitet, die mehr kosten und deshalb auch mit mehr Sorgfalt gearbeitet werden, für die entsprechenden Muster ein besseres Verständnifs verräth, als durchschnittlich bei uns; dafs man dort mehr auf Zeichnungen wie auf Anschaffung von Modellen verwendet, endlich in eminenter Weise dafür sorgt, dafs ein eingeführtes Muster immer egal geliefert werde, heuer, wie es im vorigen Jahre war und wie es zuversichtlich im nächsten Jahre sein wird.

Dafs dieses für den grossen Markt von ungemeinem Vortheile ist, läfst sich leicht begreifen, es zu erreichen ist allerdings den ausländischen Fabrikanten meist leichter, als den unsrigen, da die Theilung der Arbeit, die bei ihrer Glasmasse einzuführen möglich, mit unterem Glasfatze nicht zu erzielen ist. Es ist im Auslande allgemein gang und gebe, dafs ein Arbeiter jahraus — jahrein immer nur gleichartige Gegenstände fertigt, während der österreichische Glasbläser alles, vom Kleinsten bis zum Größten, nach einander auszuführen hat, und selbst wenn letzterer auch im Allgemeinen tüchtiger als der ausländische sein mag, im Einzelnen nie die andauernde Uebung erreicht, um es diesem, der darauf besonders geschult ist, gleichzuthun.

Trotzdem liefse sich bei uns noch weit mehr Gleichmässigkeit in der Arbeit erzielen, als man zumeist findet.

In Gasthaus-, namentlich Henkelgeschirr, müssen wir wieder nebst Meyr's Neffe in Adolf, J. Schreiber und Neffen in Wien als die hervorragendsten bezeichnen, diesen zunächst stehen S. Reich & Comp. in Wien und Johann Sorger in Ferdinandsthal.

Nicht minder müssen wir mancher deutschen Producte, namentlich der elfäsischen Fabriken erwähnen, dann der ungarischen, welche von den für ihr Land bestimmten, meist etwas eigenthümlichen Artikeln ebenfalls schöne Proben zur Schau stellten.